

# Medikamente am Steuer: aufgepasst!

**Medikamente helfen einerseits, Krankheiten unter Kontrolle zu halten, so dass der Betroffene sein Fahrzeug gefahrloser lenken kann (etwa bei Diabetes oder Bluthochdruck). Andererseits können sich Medikamente ungünstig aufs Fahrverhalten auswirken und gefährliche Folgen haben.**



Den wenigsten Fahrern ist bewusst, dass Medikamente – genauso wie Alkohol – das Wohlbefinden verbessern, die tatsächliche Leistungsfähigkeit jedoch vermindern können. Zwar führt der erfahrene Lenker die automatischen Handlungen nach Einnahme von Arzneien noch (eingermessen) zuverlässig aus, doch fehlt meist die körperliche und geistige Reserve, um in kritischen Situationen rasch und richtig zu reagieren. Eine weitere, kaum bekannte Folge vieler Medikamente ist Schläfrigkeit. Allein diese Nebenwirkung kann am Steuer unter Umständen verheerende Auswirkungen haben.

## Aufgepasst bei Selbstmedikation

Da jeder Mensch sehr verschieden auf Medikamente reagiert, ist beim Kauf von rezeptfreien Heilmitteln grösste Vorsicht geboten. Einige dieser Produkte enthalten Stoffe, die eine gewisse Gleichgültigkeit hervorrufen. Auch führen sie zu Konzentrationsschwäche und zur Beeinträchtigung der Wahrnehmung sowie der Reaktionsfähigkeit. Andere Zusammensetzungen können anregen und Hemmungen vermindern. Schwindelanfälle, Kopfschmerzen und Übelkeit sind ebenfalls fürs Autofahren gefährlich.

## Die Zeit spielt eine wichtige Rolle

Die Zeit, die der Körper für den Abbau eines Medikaments benötigt, kann je nach Mittel zwischen ein paar Stunden und mehreren Tagen betragen. Kaum jemand wird bei einem Unfall ein Schlafmittel erwähnen, das er zwei Tage zuvor eingenommen hat. Und doch könnte die Langzeitwirkung für eine Fehlreaktion verantwortlich sein. Je länger die regelmässige Einnahme eines Schlafmittels erfolgt, desto mehr kann die Leistungsfähigkeit abnehmen (ähnlich wie beim Alkohol).

## Soll bzw. darf ich noch fahren?

Vorsicht bei rezeptpflichtigen und rezeptfreien Medikamenten!

- Fragen Sie den Arzt oder Apotheker, wenn er Sie bei der Abgabe des Rezepts oder Medikaments nicht von selbst informiert!
- Befolgen Sie seine Anweisungen (Dosis/Zeit).
- Lesen Sie die Packungsbeilage im Hinblick auf das Lenken eines Fahrzeugs genau durch.
- Gönnen Sie Ihrem Körper in den ersten Tagen der Einnahme eine Anpassungsphase, bevor Sie sich ans Steuer setzen, und beobachten Sie, wie das Medikament bei Ihnen wirkt.
- Halten Sie sofort an, wenn Sie beim Fahren Unwohlsein verspüren.

## Mehrere Medikamente gleichzeitig?

Ob mit oder ohne Rezept: Fragen Sie immer den Apotheker oder den Arzt, ob Ihre zwei (drei) Medikamente sich ungünstig beeinflussen und eine nachteilige Wirkung aufs Fahrverhalten hervorrufen. Besondere Vorsicht ist geboten bei Husten-, Schmerz-, und Beruhigungsmitteln. Aber auch «Wachhalter» (Weckamine) können leistungsvermindernde Auswirkungen haben. Dazu kommt, dass sie meist nicht wirklich von Müdigkeit befreien, sondern nur das Erschöpfungsgefühl und somit das körpereigene «Warnsystem» ausschalten! Achtung! Nehmen Sie nie Medikamente ein, die anderen Personen verschrieben wurden! Vielleicht zeigen Sie gleiche oder ähnliche Symptome, haben aber eine andere Krankheit. Der Arzt hat das Medikament nicht für Sie dosiert; Sie reagieren möglicherweise anders.

Passen Sie besonders auf bei der Einnahme von Beruhigungs- und Schlafmitteln, bei Tranquilizern, Allergiemitteln oder Psychopharmaka sowie einigen Blutdruckmitteln. Ärzte und Apotheker sind verpflichtet, über die Gefahren zu informieren, doch tragen Sie auch selbst die Verantwortung und sollten sich orientieren. Unkenntnis schützt vor Folgen nicht!

## Alkohol und Medikamente = Gefahr!

In Verbindung mit Alkohol ist die ungünstige Wirkung von Medikamenten auf die Denkfähigkeit nicht nur verdoppelt, sondern um ein Vielfaches grösser. Es ist deshalb ganz auf den Genuss von Alkohol zu verzichten, wenn man Medikamente einnimmt und Auto fährt.

Wichtig: Auch manche der in Drogerien und Apotheken erhältlichen «Hausmittel» enthalten Alkohol (z. B. pflanzliche, flüssige Präparate gegen Unwohlsein, Verdauungsbeschwerden oder Schlaflosigkeit)!

## Drogen: Wirklich nie!

Was für Medikamente und Alkohol gilt, ist in noch stärkerem Masse für Drogen gültig. Personen, die Drogen konsumieren – sei es Haschisch, Kokain, Heroin oder LSD –, sollten nicht fahren. Drogen verändern und verringern das geistige und körperliche Leistungsverhalten in so grossem Mass, dass das Lenken eines Fahrzeugs für sich und andere lebensgefährlich sein kann.

Ich wünsche Ihnen allzeit gute Fahrt!

Dr. med. Claudio Lorenzet  
(clorenznet@bluewin.ch)

www.lorenznet.ch  
www.bergdietetikon.ch/arzt

